

Sie gibt Starthilfe für Akademikerinnen

Von unserer Mitarbeiterin
Maria Herlo

Vernetzen, diskutieren, austauschen: Dies verwirklichen Akademikerinnen, die sich dafür regelmäßig treffen. Sie sind organisiert im Verein „Deutscher Akademikerinnenbund“ (DAB). Die Schwetzingerin Ute Spendler (Bild) ist Vorsitzende der Regionalgruppe Rhein-Neckar. Sie lächelt, wenn sie in die Geschichte des Bundes blickt und seine gegenwärtige Bedeutung hervorhebt.



Frauen mit akademischer Ausbildung sind zwar keine Ausnahme mehr, meint sie, „dafür haben sie aber lange kämpfen müssen“. Hätten sie sich im 20. Jahrhundert nicht zusammengeschlossen, wäre eine solche Gleichstellung wohl nicht möglich gewesen.

Erstaunlich, wie jugendlich Ute Spendler, Jahrgang 1950, wirkt, wenn sie begeistert über ihre Erfahrungen mit der Regionalgruppe spricht, der sie seit 1983 angehört, über ihre Zeit als Vorsitzende ab 1990, die sie wegen eines Fulltime-Jobs und Familie unterbrach, sich ab 2007 jedoch wieder aktiv einbrachte. 2009 und 2015 wurde sie wieder jeweils für zwei Jahre als Vorsitzende gewählt, „da fand ich völlig veränderte Strukturen vor“, erzählt sie von neuen Herausforderungen. Auch sonst ist ihr Auftritt einnehmend, wenn sie erkennen lässt, dass ihr Fragen über den Verband lieber sind, als über sich zu sprechen. Spendler wohnt heute wieder dort,

Hintergrund

■ Der Deutsche Akademikerinnenbund (DAB) ist eine 1926 gegründete interdisziplinäre Akademikerinnenorganisation und international vernetzt.

■ Er setzt sich ein für den wissenschaftlichen Nachwuchs, die Motivation von Mädchen für MINT-Berufe, Mentoring für junge Studentinnen und Berufsanfänger, Akademikerinnen in der Familienphase, familienfreundliche Arbeitsbedingungen sowie faire Bezahlung.

■ Der DAB ist in mehreren Landesfrauenräten vertreten und berät auch

wo sie geboren wurde: in Schwetzingen. Abitur machte sie am Hebel-Gymnasium, studierte danach Germanistik und Anglistik an der Uni Mannheim. Nach Lehraufträgen an der Uni Mannheim sowie als Lehrerin in Speyer und Ludwigshafen war sie bis zur Pensionierung 2014 stellvertretende Leiterin einer berufsbildenden Schule in Ludwigshafen.

Über den Tellerrand schauen

„Am Anfang galt es, die Rechte, die den Frauen gesetzlich eingeräumt wurden, praktisch zu nutzen“, so Spendler, „Der Zusammenschluss 1926 ermöglichte es den Akademikerinnen, sich auszutauschen, Strategien zu entwickeln und praktische Hilfe zu gewährleisten.“ Im Zeitalter von Netzwerken setzt der Akademikerinnenbund andere Prioritäten, überflüssig ist er nicht, brachte die Frontfrau zum Ausdruck: „Natürlich

die Bundesregierung. Der Bund ist organisiert in über 20 Regionalgruppen und Arbeitskreisen.

■ Ansprechpartnerin für die Regionalgruppe Rhein-Neckar-Pfalz ist Ute Spendler, Telefon 06202/271553, E-Mail: spendler.dab.rn@gmx.de

■ Mitglied kann jede Frau werden, die eine Hochschule abgeschlossen hat, aber auch Studentinnen ab dem 3. Semester.

■ Der Mitgliedsbeitrag, inklusive des Bezuges der Verbandszeitung „Konsens“ beträgt 85 Euro, für Studentinnen 25 Euro. her

ist es nicht mehr so wie früher, als Frauen nicht studieren und nicht wählen durften. Heute ist er da, um ihnen Rückhalt zu geben, sich für Lohnleichheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen. Denn immer noch müssen Frauen vieles einfordern, was Männern einfach gewährt wird.“ Mitglieder im Akademikerinnenbund sind Frauen jeden Alters und verschiedenster Fachrichtungen. Bei Vortragsabenden und den Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat haben sie Gelegenheit, über das eigene Metier hinauszuschauen. Spendler erinnert sich an Fälle, wo dem akademischen Nachwuchs konkret geholfen werden konnte, zunächst mit einem Praktikum, dem eine Festanstellung folgte. „Auf der Suche nach einem Job können Akademikerinnen beim DAB Kontakt zu Frauen aufnehmen, die über Erfahrung verfügen und be-

reits vielfach vernetzt sind“, erklärt sie.

Zu Ute Spendlers Geschichte gehört auch die Geburt einer Tochter und sie weiß, dass nun die Frage folgt, wie sie selbst Beruf und Familie unter einen Hut gebracht habe. „Das war nicht immer einfach. Ich habe eine Kinderfrau engagiert“, und dies, weil es für sie unvorstellbar gewesen wäre, nicht im Beruf zu bleiben, den sie gerne und mit viel Leidenschaft ausübt.

Regelmäßige Treffen

Dass sie mit Leib und Seele auch Vorsitzende ist, zeigt ihre Bereitschaft, sich auch nach der Pensionierung weiterhin der Regionalverband stark zu machen. „Nicht nur die regelmäßigen Treffen bereichern uns, wir organisieren auch Veranstaltungen mit kulturellen Schwerpunkten. Dazu gehören Ausflüge, Theater- und Museumsbesuche, Vorträge zu den unterschiedlichsten Themen.“ Hier findet sie auch Erholung wie beim Lesen, Reisen oder dem Bekochen von Freunden.

Zwei Dinge sollten noch erwähnt werden: Der Kontakt zu den Menschen ist für Ute Spendler wichtig und, Frauen zu zeigen, was alles möglich ist, und das, ohne explizit Feministin zu sein. Sie ist überzeugt, dass in einer Gesellschaft, in der Gleichstellung funktionieren soll, auch die Männer mitgenommen werden müssen, und dass es noch viel zu tun gibt.

BILD: HERLO

Der nächste Vortrag findet am Dienstag, 12. September, 19 Uhr, im Augusta-Hotel, Mannheim statt.

SE 22.8.17